

Atomwaffen [Fortsetzung]

Autor(en): **Dach, H. von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **37 (1961-1962)**

Heft 8

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

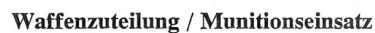
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- Du mußt für jedes größere Werk eine «Katastrophen-Reserve» schaffen.
- Diese Reserve darf erst eingesetzt werden, wenn zufolge A-Beschuß die Werkswaffen ausfallen und der Sperrauftrag nicht mehr ausgeführt werden kann.
- Die Reserve umfaßt 1 Füs.Kp. + 1 Mw.Z.
- Der «Katastrophen-Reserve» ist eine A-Spürequipe mit Strahlenmeßgerät beizugeben.
- Die Reserve ist ganz im Innern des Werkes atomsticher bereitzuhalten (Behelfsmäßige Unterbringung z. B. in den Gängen).
- Nach dem vernichtenden Atombeschuß mußt du beobachten, ob der Gegner angreift oder nicht. Die Beobachter, die zu diesem Zweck das Werk verlassen müssen, sind der radioaktiven Rückstandstrahlung stark ausgesetzt und müssen deshalb immer wieder abgelöst werden. Durch die A-Spürequipe ist die maximal zulässige Dauer ihres Aufenthalts im Freien festzustellen.
- Wenn der Gegner angreift, verläßt die ganze Reserve, verstärkt durch die überlebenden Teile der Festungstruppen, das Werk und verteidigt die trümmerverstopfte Bresche so lange, bis der Abschnittskommandant Reserven herangebracht oder weiter rückwärts eine neue Sperre aufgebaut hat.
- Auf die radioaktive Verseuchung ist keine Rücksicht zu nehmen. Der Gegner geht das gleiche Strahlenrisiko ein.
- Festungen und Bunker bilden das beste Mittel gegen Atombeschuß, denn nur Nahtreffer mit Boden- oder unterirdischem Sprengpunkt vermögen sie zu zerstören. Dies hat aber folgende schwere Nachteile für den Gegner:
 - a) Boden- und unterirdischer Sprengpunkt verkleinern den Wirkungsradius des einzelnen Atomgeschosses ganz erheblich. Der Angreifer braucht somit sehr viele A-Geschosse.
 - b) Durch Boden- oder unterirdischen Sprengpunkt wird das Durchstoßen und Ausnützen des Atomerfolges erschwert und verzögert durch radioaktive Verseuchung und starke Zerstörungen an den Kommunikationen (Rutschungen am Hang, Straßenverschüttung, Trümmerverstopfung, Kraterbildung usw.).
- Festungsbesatzung und Außenverteidigung bilden, taktisch gesehen, ein Ganzes. Es nützt nichts, wenn nur erstere atomsticher installiert sind. Mit allen Mitteln ist dafür zu sorgen, daß auch die Leute der Außenverteidigung atomsticher untergebracht werden können (betonierte Unterstände, Felskavernen usw.), denn von ihrem Schicksal hängt letztlich auch dasjenige der Festungsbesatzung ab. Diese Arbeiten sind so groß und zeitraubend, daß sie vorsorglich bereits im Frieden ausgeführt werden müssen. Wo die Außenverteidigung durch die Atomwaffen weggefeht wird, fällt die Festung rasch den feindlichen Sturmpionieren zum Opfer, mag sie auch noch so heftigem Atombeschuß widerstanden haben.

Atomwaffeneinsatz durch den überlegenen Gegner

- Bei den kleinen taktischen Atomgeschossen handelt es sich um
 - Granaten,
 - Raketen,
 - Minen.
- Diese weisen 1/10 bis 1/2 KT auf (1 KT = 1000 Tonnen Trotyl).
- Abschlußmittel für die kleinen taktischen Atomgeschosse sind:
 - Leichtes Wurfgerät (wahlweise auf Jeep oder Dreibein zu montieren);
 - schwerer Minenwerfer (motorgezogen oder auf Schützenpanzer montiert);
 - 15-cm-Kanone (motorgezogen oder auf Selbstfahrlafette);
 - 21-cm-Kanone (motorgezogen oder auf Selbstfahrlafette);
 - Raketenabschußrampe auf Lastwagenchassis oder Raupenfahrgestell.

- 1 Stunde nach der Detonation 1000 R;
1 Tag nach der Detonation 300 R;
2 Tage nach der Detonation 250—300 R;
3 Tage nach der Detonation 100 R



- Die Division ist die unterste Stufe, die über Atomwaffen verfügt. Den verstärkten Regimentern (in gewissen Armeen auch «Brigaden» genannt) werden keine abgegeben, doch können deren Kommandanten Atomunterstützung über den gleichen Weg anfordern, wie sie Flieger oder das Feuer der konventionellen Artillerie verlangen.
- Pro Atomabschußmittel stehen in der Regel 3 bis 10 Atomgeschosse zur Verfügung. Die niedrigere Zahl bezieht sich auf Raketen, die höhere auf Granaten.
- Die erste Munitionsstaffel einer Atomkanonenbatterie beträgt somit etwa 20 Schuß, diejenige einer Atomraketenbatterie ca. 9 bis 12 Geschosse.
- Als Munitionsverbrauch rechnet man etwa $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ Atomgeschuß pro Großkampftag und Abschußmittel.

174